

M. V. Lipold. — M. Achatz. Geologisches Profil über die Segen-Gottes-Grube in Schemnitz. Bereits in der Sitzung vom 15. Mai 1866 hatte Herr Bergrath M. V. Lipold bei Vorweisung eines vom Herrn Bergverwalter A. Wiesner verfassten Profiles des Michaeli-Erbstollens in Schemnitz auf die Vortheile hingewiesen, welche geologische Grubenprofile zu gewähren im Stande sind. Neuerlich legte derselbe ein von dem k. k. Schichtmeister Herrn Moriz Achatz in grossem Maasstabe ausgeführtes geologisches Profil der Segen-Gottes-Grube in Schemnitz vor, welches ihm, nebst das Profil erläuternden Stufen, von Herrn Achatz gefälligst zur Verfügung gestellt worden war. Das Profil durchschneidet das Segen-Gottes-Grubenfeld in der Horizontalerstreckung vom Amaliaschachte gegen Westen bei 150 Klafter, und in der Verticalerstreckung von dem neunten Amaliaschachter Laufe über den Biber-Erbstollen bis zu dem Dreifaltigkeits-Erbstollen bei 50 Klafter, und bringt ausser dem bis 20 Klafter mächtigen Bibergänge und dem bis $1\frac{1}{2}$ Klafter mächtigen Theresiagänge, die flache und saigere Danielikluft, den Himbergergang und alle übrigen kleineren Quarz-, Kalkspath- und Lettenklüfte zur Anschauung. Herr Bergrath Lipold erläuterte die Gangvorkommnisse unter Vorweisung der Stufen von dem Gebirgsgesteine, in welchem die Gänge aufsitzen und welches durchgehends Grünsteintrachyt ist, von dem rhyolitischen meist aufgelösten silbererzführenden Bibergänge, von dem quarzigen, breccienartigen, sehr festen, Silber-, Blei- und Kupfererze führenden Theresiagänge, und von den edlen 2—3 Fuss mächtigen felsitisch-quarzigen Danieliklüften, und bezeichnete als wesentlich neue Ergebnisse, welche dieses Profil im Gefolge hatte, die Richtigstellung des Einkommens der Danieliklüfte, deren Scharung zwischen den neunten Lauf und den Biber-Erbstollen fällt, auf dem neunten Laufe, und das wechselnde windschiefe Verflachen des Himberganges.

M. V. Lipold. — Fr. Rauen. Notizen über den gegenwärtigen Stand der Ober-Biberstollner nassen Aufbereitung zu Schemnitz. Diese von dem k. k. Bergrathe und Pochwerks-Inspector Herrn Franz Rauen in Schemnitz über Ersuchen des Herrn Bergrathes M. V. Lipold verfassten Notizen sind dem Letzteren zur Benützung bei dessen Berichterstattung über das Schemnitzer Erzrevier mitgetheilt worden. Da diese Notizen jedoch allgemeines Interesse besitzen und ein abgeschlossenes Ganze bilden, so werden dieselben in dem Jahrbuche der k. k. geologischen Reichsanstalt vollinhaltlich zum Abdruck gebracht. Herr Bergrath M. V. Lipold beschränkte sich daher darauf, auf die Wichtigkeit und Grossartigkeit der Schemnitzer nassen Aufbereitung hinzuweisen, welche in 52 Etablissements mit 126 Pochsätzen, 1166 Pochstempeln, 257 Stoss-, 256 Liegend-, 11 Kehr-, 4 Drehherden, 321 Goldmühlen u. s. f. über 700 Arbeiter beschäftigt, durchschnittlich im Jahre 1,250.000 Centner bleiische und Silbergänge verarbeitet, jährlich Educte im Geldwerthe von 5—600.000 fl. liefert, und durch die fortschreitenden Verbesserungen und neuen Erfindungen des k. k. Ministerialrathes Herrn Peter Ritter v. Rittinger auf einen sehr hohen Grad der Vollendung gebracht wurde. Er erklärte sich schliesslich dem Herrn Bergrathe Rauen für seine Notizen insbesondere deshalb zum besonderen Danke verpflichtet, da dieselben auch sehr werthvolle Anhaltspunkte zum Studium der Schemnitzer Erzlagerstätten liefern, wie zum Beispiel die Nachweisung, dass das Frei- oder Mühlgold nie im Bleiglanz, sondern in der Gangmasse vorkomme, die Feststellung des grossen Gehaltes an Freigold in den sogenannten „Milzen“, die Darstellung der durchschnittlichen jährlichen Erzeugung aus den einzelnen Gängen, woraus zum Beispiel hervorgeht, dass der